

## Lasset die Kindlein zu mir kommen

Ich bin das Licht, ich leucht euch für  
Mit heil'gem Jugendleben.

Wer zu mir kommt und folget mir,  
Darf nicht im Finstern schweben.

Ich bin der Weg, ich weise wohl,  
Wie man wahrhaftig wandeln soll.

**Marc. 10, 13—16:** Jesus segnet die Kinder.

Liebe junge Freundinnen! Ich bin das Licht, ich leucht Euch für — so stellen wir dieses Licht in dieser Feierstunde auf einen goldenen Leuchter! Das Licht fällt diesmal im Garten des Evangeliums auf ein feines Frühlingsbeet: Der Heiland umdrängt von Liebenden und sorgenvollen Müttern, die die kostbarsten Kleinodien, die sie haben, ihre kleinen Kindlein, zu Ihm bringen und von Ihm gesegnet haben möchten! Paßt diese löstliche Szene nicht wundervoll in diese Stunde? In diese Stunde, die ja zugleich eine Abschiedsstunde ist für unsere lieben Seminaristinnen vom Kindergarten-Seminar, die sich anschicken, in dieser Woche ihre Abschlußprüfung zu machen! Wie könnte ich Euch, lieben jungen Freundinnen, die Ihr mir in Eurer letzten Studienjahre auch im Seelischen so nahe gestanden habt, in dieser Eurer letzten Schulandacht, da Euch noch einmal dieser ehrwürdige Raum umfängt, Euch noch einmal die mächtige Stimme der Orgel entgegenbraust, Euch unser lieber Chor mit seinem warmen Psalmwort grüßt und wir alle Euch noch einmal in christlicher Verbundenheit umschließen —

wie könnte ich Euch für Eure Berufs- und Lebensstraße ein leuchtenderes Bild und Vorbild vor die Seele stellen als diese Heilandsgeschichte: Jesus segnet die Kinder.

Wie nehmen wir zuerst so warmen Anteil an dem harten Kindersicksal, daß man ihnen den Zutritt zum Heiligen Christ verwehren will. Wie zornig führen die Jünger — wenn hier auch guten Glaubens — die Mütter an, die ihre Kindlein herzutragen! Und in diesem Augenblick vergegenwärtigt sich uns aus aller Zeit tausendfaches Kinderleid. Kinder, die im heidnischen Altertum und auch heute noch in Heidenlanden von der Gemeinschaft ausgestoßen, den wilden Tieren zum Fraße vorgeworfen, den Sonnengluten in der Wüste ausgesetzt wurden, weil sie den Menschen im Wege standen oder aus Gründen der Staatsraison. Bis dann Gottes Sohn selbst Kindesantlitz trug in der Krippe zu Bethlehem und damit Kindesleben adelte und heiligte. Ob nicht auch heute noch je und je auch in unseren Kreisen dieser heidnische Geist umgeht, der in kühler Berechnung und Genuß- und Selbstsucht alle Fürsorge für das Kleinkind ablehnt und nicht den Segen erkennen will, den unsere Kindergärten für unsere Kinder und für unser Volk bedeuten? Unsere Kindergärten, die schon so vielen der Ärmsten eine Paradieseswelt bedeutet haben und bedeuten fürs ganze Leben!

Ach, und auch das zweite wollen wir gar nicht überhören: des Heilands herzenswarme und verheißungsvolle Einladung: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes!“

Und nun öffnet er ihnen sein kinderfrohes Herz, legt ihnen die Hände auf die zarten Köpfehen und segnet sie. Liebe jungen Freundinnen! Deutlicher könnte ich es Euch nicht vor die Seele stellen in dieser Stunde, da das Herz Euch so zagend und hoffnungsvoll zugleich an die Brust schlägt, daß der Beruf, an den Ihr Euer junges Herz gehängt habt, wahre Reichsgottesarbeit ist, daß Ihr mehr als tausend andere unmittelbar in der Nachfolge Jesu steht und daß Ihr auf allen Euren Berufswegen in der Kindererziehung in seinen Spuren geht. Wie muß Euch diese herrliche Berufung und Mission in Euren frommen Herzen beglücken! Glücklich werden zu dürfen durch Beglückung Anderer!

Aber auch an dem dritten darf ich nicht vorübergehen: „Wahrlich, ich sage Euch, wer das Reich Gottes nicht empfängt als ein Kindlein, der wird nicht hineinkommen.“ Nur dann haben wir die Berechtigung, an Kinderseelen zu arbeiten, wenn wir selbst das Reich Gottes als ein Kindlein empfangen, wenn wir täglich neu und täglich tiefer der Gotteskindschaft bewußt werden. Gewiß ist eine bestandene Prüfung Legitimation für ein Amt. Aber für dieses Amt gibt es doch noch eine feinere und höhere Legitimation, die sich nicht in irdischen Prüfungen vor menschlichen Kommissionen nachweisen läßt. Davon erfuhr einst ein Jünger, der auch ins Lehramt wollte und dem der Heiland die Frage vorlegte: „Simon Johanna, hast Du mich lieb?“ Und er antwortet: „Ja, ich habe Dich lieb.“ Und abermals fragte der Herr: „Simon Johanna, hast

Du mich lieb?" Und wieder antwortete er: „Ja, ich habe Dich lieb.“ Und zum dritten Male fragt der Herr: „Simon Johanna, hast Du mich lieb?“ Und wieder sagt der Jünger: „Herr, Du weißt alle Dinge, Du weißt, daß ich Dich lieb habe.“ Und erst jetzt nach dieser dreimaligen Herzensersforschung erteilt ihm der Heiland den Lehrauftrag: „Weide meine Lämmer!“ Möchtet Ihr doch alle, meine lieben jungen Freundinnen, in diesen Tagen in Euren Herzen des Heilands Lehrauftrag zu Euch sprechen lassen: „Weide meine Lämmer!“ Füllt Euch Euer junges Herz mit Gottes Liebe, damit Ihr Seine rechten Liebesboten bei den Kindern unseres Volkes werden könnt. Der treue Gott segne alle guten Entschlüsse, die Ihr in dieser Stunde in Euren Herzen tragt, aus dem Reichthum Seiner Gnade! Wir alle aber — groß und klein — wollen bedenken, daß wir alle in unseres lieben Herrgotts Kindergarten als Seine Kinder sitzen. Wir wollen immer tiefer empfinden, daß Er unser Vater ist und uns immer wärmer bei Ihm geborgen fühlen als Seine Kinder — auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten lernen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater!

Amen.